

HELMUT HÜSGEN

VISIONEN
für eine naturgemäße
ZUKUNFT

MODELLE FÜR EINE PRAKTISCHE UMSETZUNG

//////////////////// SILBERSCHNUR //////////////////////

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieser Publikation darf ohne vorherige Zustimmung durch den Herausgeber in irgendeiner Form oder auf irgendeine Weise – sei es elektronisch, mechanisch, als Fotokopie, Aufnahme oder anderweitig – reproduziert, auf einem Datenträger gespeichert oder übertragen werden.

Copyright © Verlag »Die Silberschnur« GmbH

ISBN: 978-3-89845-256-4

1. Auflage 2008

Gestaltung & Satz: P S Design, Lindenfels
Druck: Finidr, s.r.o. Cesky Tesin

Silberschnur Verlag · Steinstraße 1 · D-56593 Göllesheim
www.silberschnur.de · Email: info@silberschnur.de

INHALT

Einführung	7
Leben in sich erneuernden Kreisläufen	11
Die Evolution zum Garten Eden	17
Die Wiederbelebung der Subsistenzwirtschaft	21
Leben, Arbeiten und Wohnen mit der Natur im 3. Jahrtausend	23
Mit der Mikrobe beginnt die Evolution des Lebendigen	27
Mikroben, die Gesundheit bewirken	31
Extropie statt Entropie	49
Untersuchungen	55
Erfahrungsberichte über den Einsatz von Wasseraktivatoren	77
Anwenderbericht Landwirtschaft	89
Naturgemäße Lebensformen sind möglich	101
Mikroben in Biosa-Produkten	105
Mikroorganismen sind die ältesten Lebewesen	107
Effektive Mikroorganismen in der Kompostierung	109
Der Naturgarten im Frühling	113
Leben im Einklang mit der Natur	117
Technologien und Produkte, die Gesundheit schaffen	121
Süchtenscheider Lebensmodell	123
Das Leben bedarf keiner Grenzen	129
Projektskizze	135
Schlussworte	145
Quellennachweis	148
Empfohlene Literatur	148
Kontakt	149

*Alles ist Licht und Energie,
die, gefangen in der Materie, sich befreien,
um wieder ganz Licht zu sein.*



EINFÜHRUNG

Ich bin schon vor 15 Jahren in meinem mittlerweile vergriffenen Buch »Leben in einer nachindustriellen Gesellschaft – aber wie?« zu der Einsicht gekommen, dass die notwendige ökologische Revolution nur von unten, von den Millionen von Kleinhaushalten eine Aussicht auf Erfolg haben kann. Heute kann ich das »aber wie?« als Frage weglassen. Denn ich weiß, dass heute die reale Möglichkeit besteht, eine naturgemäße nachindustrielle Wirtschaft und Gesellschaft zu realisieren, vor allem durch neue Erkenntnisse über Energien.

Da alles Energie, Licht und Schwingung ist, auch die Materie, ist Energie unbegrenzt und überall im Weltall vorhanden. Sie kann deshalb auch nicht verbraucht werden, wie wir Menschen fälschlicherweise meinen und es als Entropie (Verbrauch) bezeichnen. Licht und Energie sind unsterblich. Sie sind der Urgrund des Seins und kommen von Gott, dem Urheber allen Lebens. Ich habe das in dem Gedicht »Unsterbliches Licht« allgemein verständlich auszudrücken versucht:

*Zentrum der Kraft, des Wissens, der Liebe:
das unsterbliche Licht, das keine Dunkelheit kennt
und von Ewigkeit zu Ewigkeit neu gebiert, trotz aller Tode.
Denn alles ist eins in der scheinbaren Vielfalt der Welt.
Alles ist Energie und Schwingung,
die im Dunkel der Materie befreien und sich öffnen will.
Glücklich daher die, die dieses Licht erkennen,
um sich zu wandeln und in immer höherer Schwingung
zu dem zurückzukehren, wo es keine Dunkelheit,
keine Angst und keinen Tod mehr gibt.*

Entropie als scheinbare Energievernichtung gibt es deshalb in Wirklichkeit nicht. In der Natur gibt es zwar auch immer Abbau, aber gleichzeitig auch stets wieder Aufbau. Solange Menschen aber nur abbauen, wie durch die Vernichtung von verbrauchten Gütern, den Verbrauch von Kohle und Öl, die nicht erneuerbar sind, oder indem sie Wälder vernichten, ohne gleichzeitig nachzupflanzen, erzeugen sie Entropie. Wir vom Verein »Naturgemäß Leben e.V.«, dessen Vorsitzender ich bin, wollen das ändern – nach folgenden Prämissen:

1. Förderung dezentraler, möglichst autarker Haushaltsbereiche.
2. Schaffung und Durchsetzung entropiefreier Energiesysteme.
3. Land- und Gartenbau als naturnahe Systeme.
4. Produkte empfehlen, die Mensch und Natur nicht schaden.
5. Förderung von Eignungstesten wie Lichtspeicherfähigkeit, Kirlian-Fotografie, Redoxmessungen, Wasserkristallbilder nach Emoto und statistische Vergleiche.
6. Die Bejahung von Globalisierung nur dann, wenn gleichzeitig dabei die Selbstverantwortung soweit wie möglich gestärkt wird.
7. Der Staat muss Eigenverantwortung unterstützen und mögliche Hilfe zur Selbsthilfe bieten, nach dem Subsidiaritätsprinzip (siehe Seite 21f).
8. Bewusstmachung naturgemäßer Verhaltensweisen in Gärten der Zukunft.

Denn ob etwas gut oder schlecht ist, zeigen die Strukturen, die wir schaffen. Von den Mikroben wissen wir, wie entscheidend das jeweilige Milieu für Auf- und Abbau ist. Jeder Gärtner und Landwirt wird das bestätigen. Deshalb sind die Millionen von Kleingärtnern so wichtig, weil hier Auf- und Abbau, Fruchtbarkeit und Unfruchtbarkeit, Gesundheit und Krankheit

augenscheinlich erfahren werden können. Deshalb unsere Idee, Gärten der Zukunft zu schaffen, Solidargemeinschaften zu unterstützen, damit ein neues Bewusstsein wachsen kann, in dem Entropie und damit Krankheiten weniger werden.

Machbar ist das, wenn wir das wollen und uns zusammensetzen. Denn nicht von außen mit Gewalt werden wir die Welt verändern können. Wir können nur durch ein umfassenderes Bewusstsein die jetzige Welt in einen blühenden Garten verwandeln. Die gegenwärtigen Lebenskrisen sind deshalb auch eine Chance, eine Welt zu schaffen, in der es mit dem Wissen von heute Armut, Elend, Kriege und Zerstörung nicht mehr geben müsste. Frieden kommt nicht von außen, er muss aus uns selbst heraus kommen, aus einem Verhalten, das in der christlichen Bergpredigt mit der Verherrlichung der Friedfertigen, der Sanftmütigen und Friedensstifter zum Ausdruck gebracht wird.